



Ronja Morlock arbeitet an ihrem Gesellenstück, einem TV-Sideboard zum Aufhängen.

Foto: Dietrich

Ein dickes Heft voller Ideen

Angehende Schreiner arbeiten derzeit an ihren Gesellenstücken – Ausstellung am 22. Juli

Die Auszubildenden in der Schreiner-Innung Esslingen-Nürtingen arbeiten derzeit an ihren Gesellenstücken. Zu ihnen gehört Ronja Morlock. Sie hat sich bei Westermann Innenausbau in Denkendorf an ein anspruchsvolles TV-Sideboard zum Aufhängen gemacht.

(pd) Die Idee zu ihrem Gesellenstück reifte bei Ronja Morlock, Jahrgang 1995, schon seit einem Jahr heran. Ihre Arbeitsstunden hat sie nicht gezählt: „Jede neue Idee habe ich gleich am PC aufgezeichnet.“ Sie zeigt ein dickes Heft mit Skizzen und Zeichnungen, teils auch von Hand. Sie hat aber nicht nur viel gezeichnet, sondern auch Muster angefertigt. So manches musste in der Praxis getestet werden: Wie müssen die Griffe geformt sein, damit sich die beiden Klappen gut öffnen lassen? Eine Schublade mit Holzführung gehört auch dazu, das ist Vorschrift.

„Auf dem Papier funktioniert alles, in der Praxis nicht“, sagt Ronja Morlock. Die endgültige CAD-Zeichnung hat sie mit dem Meister abgesprochen und dem Prüfer zur Genehmigung vorgelegt. Nun hat sie zwei Wochen, also 80 Arbeitsstunden, Zeit zur Fertigung.

Arbeitsvermeidung war ganz gewiss nicht das Ziel von Ronja Morlock. „Man

rin. Doch sie wollte ein Möbelstück, das in ihre Wohnung passt – denn sie darf es behalten. Die Maße sind funktionell geplant, so soll zum Beispiel eine DVD-Hülle in der Höhe gut hineinpassen. Der Fernseher kommt obendrauf, hinten ist ein Kabeldurchlass vorgesehen.

Das Hauptmaterial für den Korpus ist Spanplatte, selbst mit Eiche furniert, die vorderen Anleimer sind Eiche massiv. „Ich wollte einen farblichen Kontrast“, sagt Ronja Morlock, deshalb hat sie sich bei den Fronten aus CDF-Platte für Räumereiche entschieden, ebenfalls selbst in Handarbeit furniert. Dann gibt es noch einen Materialkontrast: Das Sideboard wird hinten mit einer vertikalen Holzplatte versehen, die noch fast wie aus dem Sägewerk aussieht, mit Rinde an den Seiten. Die Stellen, an denen die Würmer unterwegs waren, sind jedoch professionell verfüllt.

Von hochgradig verarbeitet bis naturbelassen, diese Spannung hat etwas mit Ronja Morlocks Weg in den Beruf zu tun. Sie ging zur Waldorfschule und hatte Schreiner als Schulfach: „Das war mein absolutes Lieblingsfach.“ Dort wurde alles mit Massivholz gemacht. Selbst wenn sie Schreinerin später nicht als Beruf ausüben würde, sagte sie sich, wäre das doch eine lebenspraktische Ausbildung: „Dann kann ich meine eigenen Möbel bauen.“

kleinen Schulwerkstatt, sagt sie: „Die drei Jahre haben viel Spaß gemacht, nun werde ich übernommen.“

Jedes Jahr fangen bei Westermann drei bis vier junge Leute an, darunter immer eine Auszubildende. Das bekommt dem Betriebsklima, sagt einer der Chefs. Die Auszubildenden durchlaufen nacheinander die Fertigung, bei den Schreibern heißt das den „Bankraum“, den Maschinenraum, die Montage und die Oberflächenabteilung. Insgesamt zählt das Unternehmen rund 70 Mitarbeiter. Ronja Morlock lobt das „super Arbeitsklima und die tollen Kollegen“. Sie schätzt die Vielfalt der Tätigkeiten, die sie im großen Betrieb erlernen kann.

Längerfristig will Ronja Morlock ihren Schreinerberuf mit der Arbeit mit Menschen mit Behinderung verbinden, am liebsten in einem inklusiven Betrieb. Dafür will sie noch eine sonderpädagogische Zusatzausbildung absolvieren. Sie arbeitet schon länger darauf zu: Ihr Sozialpraktikum in der elften Klasse hat sie in einem Unternehmen mit Schreinerei gemacht, nach der Schule folgte ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Lebenshilfe Esslingen.

■ Am Samstag, 21. Juli, werden die Gesellenstücke bewertet. Am Sonntag, 22. Juli, sind sie von 10 bis 16 Uhr in der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule in Nürtingen, Kanal-